

Die Abenteuer des Herrn Hüseyin Im Bus zur Arbeit

VON MEHMET EMIR

Nach der ersten Woche des Lockdowns sitzt der Hüseyin im Bus und macht sich auf den Weg zur Arbeit. Auf Zweiersitzen sitzt immer nur je eine Person. Keiner traut sich so richtig, neben einem anderen Platz zu nehmen. Für den Hüseyin bleibt in dieser Situation meistens kein Zweiersitz übrig. Also muss er sich an eine Stange lehnen, ohne mit den Händen irgendwo anzukommen, und stehend bis zur Endstation fahren. Alle haben brav ihre Masken auf. In der Zeit des gläsernen Menschen ist keine_r zu erkennen. Hüseyin denkt sich, in dieser digitalen Welt weiß man alles von den Menschen. In Wien war es sowieso immer schon schwierig, den Menschen in die Augen zu schauen, jetzt ist es noch schwieriger geworden. Alle verummmt und nachdenklich, fahren sie in die Arbeit oder gehen einkaufen. Durch die Masken ist es auch fast unmöglich, die Leute zu verstehen. Es war auch früher für den Hüseyin nicht immer möglich, die Wiener_innen zu verstehen. Hüseyin erinnert sich an die Zeiten seines Deutschkurses. Nach der Schrift hat er die deutsche Sprache gelernt. Nach der Arbeit in der Straßenbaufirma besuchte er zweimal die Woche

gegenüber der Oper im ersten Bezirk einen Deutschkurs. Anfangs wollte er mit den österreichischen Kollegen aus dem Burgenland und Niederösterreich das Gelernte üben. Sie verstanden den Hüseyin nicht. Er sprach in einfachen Sätzen auf Hochdeutsch. Aber seine österreichischen Kollegen sprachen weiter im Infinitiv oder Gastarbeiterdeutsch. Hüseyin gab nicht auf. Obwohl es der Kommunikation dienlicher gewesen wäre, im Infinitiv zu sprechen, sprach er weiter seine einfachen, grammatikalisch richtigen Sätze. Auf der Straße verstand der Hüseyin die Wiener_innen auch nicht. Sie sprachen Wienerisch. Daraufhin stellte er sich öfters die Frage, ob es der richtige Weg war, Deutschkurse bei so einer schweren Arbeit zu besuchen. Fürs Deutschlernen musste er selber sein hart Verdientes zahlen.

In der Früh im Bus sitzt auch ein Mann mittleren Alters. Er muss niesen. Bevor er niest, nimmt er die Maske vom Gesicht und verteilt seine Keime im Bus. Statt in die Maske zu niesen, bekommen alle hier ihren Anteil ab. Keine_r sagt dem Mann irgendetwas. Alle im Bus sind im Trauma der Pandemie sprachlos.

Hüseyin wünscht Ihnen ein frohes 2022! ■



PHETTBERGS PHISIMATENTEN

Auf zur Sonne!

Irgendwie bin ich in die dreifaltige Gottheit vernarrt. Und dafür passt ideal die Ö1-Nachrichtmeldung, dass soeben eine Rakete namens «Parker Solar Probe» zur Sonne hingeschossen wurde, quasi so ein großes Ding wie ein Kastenwagen und 7 Tonnen schwer, weil die Sonde so dick umhüllt werden musste mit Carbon, denn wenn du zur Sonne fliegst, musst du damit rechnen: Je näher, desto heißer wird es werden. Und alle Haftmacher der NASA haben alles, was geht an Daten von der Sonne, sich zusenden lassen. Und lustigerweise heißt die nähere Umgebung der Sonne ebenfalls «Corona», quasi die «Krone der Sonne».

Insonah bin ich mit der Weltraumfahrt verbunden

Und da kamen sie dahinter, die Corona der Sonne ist heißer als der Inhalt der Sonne.

Auf keinen Fall darf die Sonde verglühen! Jeder Millimeter der Sonne bekam einen Wetterbericht für jeden Augenblick. Und zuerst war es ultrabrennheiß, dann im Inneren der Sonne allerleichtest ausgekühlt, und dann kloppte schon wieder die Außen-Corona an das Carbon-Metall, und ab da wurde es wieder heißer.

In meiner allerersten «Karriere» muss ich festhalten, an dem Tag, als Neil Armstrong am Mond gelandet ist, bin ich im Kolpinghaus Meidling eingezogen. Insonah bin ich mit der Weltraumfahrt verbunden. Ich kann nur jubeln, dass ich trotz des Wurmmittels und Alpha bis Omikron am Leben bleibe: Die dreifaltige Gottheit hat sicher ebenfalls etwas vor mit «unserer» Sonne. Schön langsam kommen wir dahinter.

Aus dem Christtagsevangelium, Lesjahr C:

«Als die Engel die Hirten verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ.» (Lk 2,15–20)

Die dreifaltige Gottheit wird schon wissen, warum sie Bethlehem sich auserkoren hat. Wir Unternalbys in 1060, Grabnergasse 16, liegen schnurgerade von der Redaktion des Augustin, 1050, Reinprechtsdorfer Straße 31, quasi ein Katzensprung. All wir Menschen sind ausgestattet mit einer Unmenge Carbon, doch die Gottheit zielt messerscharf ihren Liebespfeil an meinereins? ■

